Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8–5, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Dr. Rippers, G. nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile kostet 8 Silben 15 Pfg., für Dresden oder nach Entfernen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Vorderseite Zeile 30 Pfg. Eine Gewähr für die nächstdatige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Vorbeizahlung. Für Rückgabe eingesandter Manuskripte leistet keine Verbindlichkeit. Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaus an. Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 52,000 Stück.

Dresden, 1891.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15,
empfiehlt in **grösster** Auswahl:
Eiserne Oefen und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

Petroleumlampen, Kerzenkronleuchter

Julius Schädlich, Am See 40.

Faulbaumrinden-Elixir,
angenehmes, mildes Mittel, bewirkt schmerzlosen Stuhlgang. Flasche 1 M. Prompter Versandt nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke, am Georgenthor.

Tapeten — Versandt Geschäft: Marschall Str. 29. **F. Schade & Co.** Haupt Geschäft: Victoria & Waisenhaus-Str. Ecke. — Tapeten

Flanelle u. Lamas
die grössten Läger am Platze.
Sämmtliche Herbstneuheiten eingetroffen.
Flanellwaarenhaus **W. Metzler,** Altmarkt 9.

Dresdener Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse 1—3. Fernsprechstelle 1606.

Nr. 268. Spiegel: Oesterreichischer Kaiserbesuch in Prag, Garibaldi-Denkmal in Nizza. Hofnachrichten, Grimmenser Festlichkeiten, Dresdner Rennen, Körnerfeierlichkeiten, Gerichtsverhandlungen, Tagesgeschichte. „Der Freischütz" | **Freitag, 25. Septbr.**

An die geehrten auswärtigen Leser!

Bei der bedeutenden Auflage der „Dresdner Nachrichten" ist es nothwendig, die Bestellungen auf das

vierte Vierteljahr 1891

bei dem betreffenden Postamte bis **spätestens den 28. dieses Monats** bewirken zu wollen, da andernfalls auf ungestörte Fortlieferung bez. rechtzeitige Neulieferung des Blattes nicht gerechnet werden könnte.

Alle Postanstalten im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn und im Auslande nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Die Bezugsgebühr beträgt bei den Kaiserl. Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet **vierteljährlich 2 Mark 75 Pf.**, in Oesterreich **2 Guld. 29 Kreuz.** ausschl. Aufgeld.

Für **Dresden** nimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle während der Dienststunden Bestellungen auf das nächste Vierteljahr zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** (einschließlich Bringerlohn) entgegen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten"
Marienstraße 38.

Politisches.

Der am Ende dieser Woche erfolgenden Reise des Kaisers Franz Josef nach Böhmen wird von den verschiedenen politischen Parteien in Oesterreich eine hervorragende Bedeutung beigelegt. Die Czechen sehen in dem Besuche der böhmischen Landesausstellung in Prag die lang ersehnte Krönung des Ausstellungswerkes und tragen das Siegesbewußtsein darüber zur Schau, daß die Feinde desselben, die Deutschliberalen, welche die Kaiserfahrt nach Prag zu hintertreiben suchten, eine empfindliche Niederlage erlitten haben. Die Kaiserreise war mehrfach angekündigt, aber wiederholt verschoben worden. Es ist keine Frage, daß die skandalösen Vorgänge, welche sich in den letzten Monaten in Prag abspielten, die endgiltige Entscheidung über den Besuch der Ausstellung verzögert haben. Sicherlich haben in Wiener Regierungskreisen die czechischen Demonstrationen gegen die Dreibundpolitik und die begeisterten Huldigungen für die Feinde derselben ernste Bedenken und Zweifel erregt, ob der Besuch der Bubentscher Ausstellung in Prag trotz seiner mehrfachen Ankündigung zu bewerkstelligen sei. Daß das chauvinistische Treiben der Prager Panslavisten auch in der Wiener Hofburg auf's Schärfste verurtheilt wird, steht fest; allem Anscheine nach aber haben die Bedenken gegen die Zweckmäßigkeit der Reise, welche durch die unliebsamen czechischen Kundgebungen hervorgerufen worden sind, den Entschluß, die Absicht des Kaisers, die Ausstellung mit seinem Besuche zu beehren, zur Ausführung zu bringen, nicht ernstlich erschüttern können. Die politische Bedeutung der Kaiserreise ist indeß jetzt eine andere geworden, als ihr ursprünglich zugemessen war. Die Entstehung der böhmischen Landesausstellung fiel in die Zeit der durch die Initiative des Kaisers angeknüpften böhmischen Ausgleichsverhandlungen. Nach dem Plane der Veranstalter sollte die Prager Ausstellung den Beweis erbringen, daß nach langen Kämpfen zwischen den beiden Volksstämmen ein Friedensschluß erfolgt und das einträchtige Zusammenwirken derselben erreicht worden ist. In der Wirklichkeit aber ist die Ausstellung eine rein czechische geworden und der Kaiserbesuch ist alles andere als die beabsichtigte Krönung des Ausgleichswerkes. Von einem Ausgleich zwischen Deutschen und Czechen kann gegenwärtig überhaupt nicht mehr die Rede sein, denn die gegenseitige Zwietracht und Gehässigkeit ist gerade in der letzten Zeit mehrfach auf die Spitze getrieben worden. Die Bedeutung der Kaiserreise nach Böhmen dürfte vielmehr jetzt darin zu finden sein, daß dem gesammten böhmischen Volke erneute Gelegenheit gegeben werden soll, seine dynastische Treue zu stärken und die Einheit der verschiedenen Nationen im Kaiserstaate in der gemeinsamen Liebe zum Herrscherhause zu bekräftigen. Ferner darf man nicht außer Acht lassen, daß der Kaiserbesuch, der sich unter allen Umständen unter dem Jubel der begeisterten Volksmassen vollziehen wird, angethan erscheint, den Eindruck, welchen die fortgesetzten deutschfeindlichen und panslavistischen Kundgebungen im Auslande erweckt haben, abzuschwächen; und darzuthun, daß denselben offiziell eine symptomatische politische Tragweite nicht beigemessen wird. Ueberjehen darf auch nicht werden, daß der Kaiser seine böhmische Reise nicht auf Prag und den Besuch der Bubentscher Ausstellung beschränken, sondern seine Fahrt auch nach Reichenberg, der größten deutschen Stadt Böhmens, ausdehnen wird. Es wird damit die kaiserliche Absicht bekundet, daß die Reise nach Prag nicht einseitig und agitatorisch zu Gunsten des Czechenthums ausgebeutet werde. Wenn der Kaiser auch nach Reichenberg geht, nachdem er Prag mit seinem Besuche beglückt hat, so beweist er, daß er allen seinen Völkern und Unterthanen in gleicher Liebe zugethan ist und von keinerlei Bevorzugung etwas wissen will.

Wohl niemals hat die Enthüllung eines Standbildes eine solche Fülle von Unannehmlichkeiten und Verlegenheiten, Verdrießlichkeiten und Verstimmungen erregt, wie sie die bevorstehende Enthüllung des Garibaldi-Denkmals in Nizza, welche fast den Charakter eines politischen Ereignisses annimmt, zeitigt. Seit Wochen beschäftigt sich die gesammte französische und italienische Presse mit dieser Angelegenheit und es tritt dabei die eigenthümliche Thatsache zu Tage, daß gerade das Garibaldi-Denkmal, welches nach der Absicht der französischen und der italienischen Republikaner geeignet sein sollte, die Beziehungen zwischen den beiden Schwesternationen zu bessern, die Kluft zwischen denselben nur noch erweitert. Der Name des italienischen Nationalhelden hat auch bei den Franzosen einen guten Klang und könnte vielleicht wie kein Anderer als Symbol der großlateinischen Verbrüderung dienen. Auf dem Denkmale selbst ist diese Auffassung zur Darstellung gelangt, indem die vorderste Gruppe der Nebenfiguren Frankreich und Italien darstellt, welche mit ihren Fahnen eine Wiege umgeben, in der ein Säugling liegt. Dieser Säugling ist Garibaldi. Zu beiden Seiten des Monumentes befinden sich Löwen. Der zur Linken stützt seine Tatze auf eine Kanone mit der Jahreszahl 1860 (Annexion Nizzas durch Frankreich). Der Löwe zur Rechten vertheidigt eine Kanone mit der Jahreszahl 1870. Das Denkmal ist zu Stande gekommen aus Beiträgen, welche ein Komitee von Nizza, der Geburtsstadt Garibaldi's, gesammelt hat. Ein Aufruf von Pariisern, worunter sich viele Deputirte und Senatoren befanden, hat es dabei unterstützt. Die Franzosen wollten damit nachträglich dem Manne von Caprera Dank sagen, welcher der jungen Republik 1870 in der Stunde höchster Gefahr zu Hilfe gekommen war. Zugleich sollte die öffentliche Einweihung des Monuments eine Verbrüderungsfeier der französischen und der italienischen Radikalen werden. Letztere wollen aber von der Feier wenig oder gar nichts wissen. Man weist darauf hin, daß Garibaldi allezeit für seine Geburtsstadt Nizza die treueste Anhänglichkeit bewahrt hat. Deshalb plante er auch bei dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges eine Expedition italienischer Freiwilligen, die Schulter an Schulter mit den Preußen gegen die Franzosen kämpfen sollten, und nach dem Sturze Napoleons stellte der alte Held sich der Republik nur in der Illusion zur Verfügung, Nizza von den Franzosen leichter und freiwillig zurückzuerhalten. Mit Recht können die Italiener ferner darüber entrüstet sein, daß das Jahr der Annexion von Nizza seitens Frankreich auf dem Standbilde ausdrücklich hervorgehoben worden ist.

Ursprünglich sollte die Enthüllungsfeier am 20. September stattfinden, dem großen Erinnerungstage der Vollendung der italienischen Einheit, an jenem Tage, an dem 1870 die italienische Armee in Rom einzog und die von dem Helden von Marsala glühend gehaßte und bekämpfte Weltherrschaft des Papstes zu Ende ging. Aber dies war doch ein höchst bedenkliches Datum. Denn die Franzosen rechnen ja nicht blos die Republikaner in Italien zu ihren Bundesgenossen, sondern auch die dortigen Klerikalen. Im Vatikan hätte man die Wahl jenes Tages als eine Demonstration gegen die weltliche Herrschaft des Papstes auffassen müssen, während doch die französische Republik Anlaß hat, Alles zu vermeiden, um die süße Eintracht mit der Kurie nicht zu beeinträchtigen. Die Denkmalsenthüllung ist deshalb auf den 4. Oktober verschoben worden. Eine arge Verlegenheit bereitet ferner der französischen Regierung die Erwägung, daß die antifranzösische Partei in Nizza eine Kundgebung zu Gunsten der Rückkehr der Stadt, die im Herzen italienisch geblieben ist, unter piemontesische Herrschaft veranstalten könnte. Daher ist es begreiflich, daß man in Paris nur nach langem Zögern den Beschluß gefaßt hat, sich durch Herrn Rouvier bei der Enthüllungsfeier vertreten zu lassen. Auch der italienischen Regierung bereitet die Frage Kopfschmerzen, ob sie sich offiziell an der Feier betheiligen soll, denn sie fürchtet in Nizza irredentistische und dreibundfeindliche Kundgebungen und zugleich Demonstrationen gegen die monarchische Regierungsform Italiens. Das Fernbleiben könnte als Schwäche und als Mangel der Garibaldi geschuldeten Pietät gedeutet werden, die Betheiligung aber wäre leicht geeignet, in Wien und Berlin Anstoß und Mißdeutung zu erregen. Recht bezeichnend dafür, wie ungelegen die Enthüllung des Garibaldi-Denkmals in Nizza fast allen Betheiligten kommt, ist die Aeußerung eines italienischen Blattes, welches meint, daß, wenn Garibaldi selbst aus dem Grabe erstehen könnte, er das Monument zertrümmern würde.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 24 September.

Berlin. Nach einem gestrigen, beim auswärtigen Amte eingegangenen Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika befindet sich der Hauptmann der Schutztruppe Kretzler in Dar-es-Salaam, um mit dem Freiherrn v. Soden zu berathen. Der Leutnant Prince ist behufs Recognoszirung nach Conton marschirt und der Leutnant Stenzler hält in Bombei friedliche „Schauris" mit eingeborenen Häuptlingen ab. — Ein Amerikaner, Eduard Fischer, der nach einem mißlungenen Versuch, vom Fürsten Bismarck in Varzin empfangen zu werden, schließlich durch Vermittelung des Kammerdieners doch noch den Fürsten sprach, bestätigt, daß er entgegen den in London verbreiteten Gerüchten den Altreichskanzler in bester Gesundheit angetroffen. „Meine Frau freilich", habe Fürst Bismarck gesagt, „ist durchaus nicht recht wohl und macht mir recht viel Sorge." Auf eine Frage, ob bald die Memoiren des Fürsten zu erwarten seien, erwiederte dieser, „Ach, ich habe ja noch gar nichts fertig." — Unter der Ueberschrift „Kann es wahr sein" bringt die Kreuzztg. eine Mittheilung ihres Petersburger Korrespondenten, wonach dort die Nachricht verbreitet sei, an der neuen russisch-französischen Anleihe habe sich auch ein Berliner Bankhaus betheiligt, und man rechne mit Sicherheit darauf, daß noch andere Berliner Bankfirmen diesem Beispiel folgen würden. — Die hiesige türkische Botschaft läßt die Nachricht englischer Blätter über Yemen dementiren, die Beduinen seien nirgends eingedrungen und die Cholera in Hedschas sei bereits seit einem Monat erloschen. Ebenso seien die Gerüchte über eine angebliche Metzelei der Christen durch die Kurden und über einen Aufstand in Kreta durchweg erfunden. — In Bochum haben die Bäcker den Preis für ein 7-Pfund-Schwarzbrot auf 86 Pfg. herabgesetzt.

Berlin. Der Flüchtling Kommis Max Schweitzer, der wegen Mordversuchs auf seinen Schwager, steckbrieflich verfolgt wird, ward in Flensburg verhaftet.

Köln. Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: Bei den nächsten Artilleriemanövern bei Jüterbogk sollen Versuche gemacht werden, deren Ausgang von den gewichtigsten Folgen sein kann. Namhafte Fachmänner sind zugezogen und die Berathung über eine Neuorganisation ist in vollem Gange. Der Reichstag wird sich sicher mit der Frage zu beschäftigen haben.

Pest. Nach dem Lloyd schließt das ungarische Budget im Voranschlage trotz der Mehrforderungen des Kriegsministers mit einem kleinen Ueberschuß ab.

Paris. Der Geschäftsträger der chinesischen Gesandtschaft übergab Ribot ein Telegramm aus Peking, wonach die chinesische Regierung alle erforderlichen Maßregeln zum Schutze der Ausländer getroffen hat. Das chinesische Nordgeschwader ging in die bedrohten Gegenden ab.

Paris. Die komische Oper bereitet die Aufführung der Meistersinger von Wagner vor.

Rom. Von den italienischen Senatoren und Deputirten haben sich bisher 370 bereit erklärt, an der nach hier berufenen interparlamentarischen Konferenz über die Friedensfrage und die Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichtes theilzunehmen. Auch von etwa 710 Deputirten und Senatoren des Auslandes sind Beitrittserklärungen eingegangen.

Rom. Die Blätter widmen dem Andenken Theodor Körner's sympathische Artikel und feiern ihn als Dichter und Helden. Sie vergleichen ihn mit Mameli, dem italienischen Dichter, der als Student im Freiheitskampfe zu Rom 1849 fiel.

Madrid. Kaiser Wilhelm richtete an die Königin-Regentin ein sehr herzliches Schreiben, in welchem er eine beträchtliche Summe für die Opfer der Ueberschwemmten zur Verfügung stellt.

Madrid. Bei Borgos fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, wobei 7 Personen getödtet, 14 schwer und 4 leicht verletzt wurden.

London. Die Angelegenheit betreffs des von Balmaceda nach England gesandten Geldes ward gestern vor Gericht verhandelt. Der Gerichtshof sprach sich dahin aus, daß das Geld vorläufig noch in den Depots der Bank von England zu verbleiben habe.

Petersburg. Das Verkehrsministerium beschloß den Bau einer neuen Bahnlinie von Covenow nach Ostrolenka, wo der Anschluß an die Weichselbahn erfolgen soll. — Auf Grund eines soeben ausgearbeiteten Gesetzentwurfes des Ministers des Innern werden fortan aus der russischen Unterthanenschaft ausgeschlossen Russen, die ohne Genehmigung der Regierung in einen ausländischen Unterthanenverband oder in den Militär- oder Civildienst eines ausländischen Staates eingetreten sind; Russen, die der Aufforderung zur Rückkehr nach Rußland zu einer bestimmten Frist nicht gefolgt sind, ferner die eines Kriminalvergehens Angeklagten, welche sich nicht zur festgesetzten Frist einfinden.

Konstantinopel. Die Pforte richtete an die Vertreter der auswärtigen Mächte betreffs der Dardanellenfrage ein Rundschreiben, welches besagt, daß die russische freiwillige Flotte seit Jahren den Verkehr zwischen Odessa und Wladiwostock besorge und daß ihre unter der Handelsflagge segelnden Fahrzeuge die Meerenge frei passiren. Da dieselben aber zuweilen Soldaten und Sträflinge an Bord hätten, sei es vorgekommen, daß sie irrthümlicher Weise an der Einfahrt zu den Dardanellen angehalten worden seien. Einem derartigen Mißverständniß vorzubeugen, habe die Pforte dem Kommandanten der Dardanellen die im Wesentlichen bekannten formellen Weisungen ertheilt. Gegenüber den Klagen der Blätter über die angebliche Verletzung der Verträge stellt das Rundschreiben fest, daß sich nichts geändert habe und daß nur die alte Gepflogenheit auch fernerhin befolgt werde.

Sofia. Der Besuch des Ministers Grekow in Konstantinopel gilt lediglich Privatangelegenheiten. Es war selbstverständlich, daß der Minister des Vasallenstaates sich dem Sultan und Großvezier vorstellen ließ. In der Unterredung kam die Anerkennung der Prinzen Ferdinand durch die Pforte nicht zur Sprache. Die bulgarischen Staatsmänner sind, wie offiziös versichert wird, angesichts der Schwierigkeit der Frage entschlossen, nicht an derselben zu rühren.

New-York. Unweit Henkley (Minnesota) wüthen furchtbare Waldbrände. Die Stadt Finlayson ist bereits zerstört. Die Stadt Sauione schwebt in größter Gefahr. Die Frauen und Kinder konnten nur mühsam in Sicherheit gebracht werden. — General Leive wurde zum Präsidenten der Republik Honduras gewählt.

Boston. Mackay beabsichtigt zwischen New-York und London ein Telephonkabel zu legen

Die **Berliner Börse** zeigte heute Hausse-Stimmung auf das Gerücht, daß die neue 3prozentige Russenanleihe nicht nur in Paris, sondern auch in Berlin aufgelegt werden solle, es hieß, die Firma Mendelssohn und Co. werde an der Operation betheiligt sein, und es wird angenommen, daß eine solche Betheiligung nicht ohne Zustimmung der Regierung erfolge, woraus günstige Schlüsse auf die allgemeine politische Lage gezogen wurden. In erster Linie profitirten daran russische Werthe, besonders russische Noten; aber auch in den anderen Spekulationspapieren war das Geschäft bei steigenden Kursen lebhaft. Bergwerke anfangs auf ungünstige Dividendennachrichten der Dortmunder Union gedrückt. Schluß schlossen sich später der allgemeinen Tendenz an. Cassaverkehr ruhig, deutsche Fonds fest auf die Verfügung des preußischen Ministers des Innern, welche den in Preußen konzessionirten ausländischen Lebensversicherungsgesellschaften aufgegeben hat, die Hälfte ihrer aus den preußischen Versicherungsgeschäften schießenden Prämieneinnahmen nebst den aus der Belegung einzuziehenden Zinsen in preußischen Konsols (die in Staatsschulden eingetragen werden) anzulegen. Privatdiskont 3⅞ Proz. Nachbörse fest. — **Wetter:** vorwiegend heiter, kühl, windstill.

Frankfurt a. M. (Abendb.) Credit 241,12. Staatsb. 243,87, Lomb. 96,50. Galizier —,—. Egypter —,—. 4proz. Ung. Goldr. 89,40. Disconto 174,50. Dresdn. Bk. 134,50 Laura —. Gelsenkirchen —. Fest

Paris. (Schluß. Rente 96,17. Anleihe 105,87. Italiener 91,67. Staatsbahn 622,50. Lombarden 250,00. do. Prioritäten —. Spanier 72⅞. Egypter 491,25. Ottomanen 557,00. Rio-Tinto 547,00. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Septbr. 26,80, per Jan.-April 28,30, still. Roggen per Septbr. 18,75, per Januar-April 19,75, behauptet. Rüböl per September 71,50, per Januar-April 74,25, weichend.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 256, per März 268. Roggen per October 229, per März 238.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** traf gestern Nachmittag, von Grimma kommend, gegen halb 4 Uhr in Strehlen wieder ein, woselbst Hoftafel stattfand. Zu derselben hatten der deutsche Gesandte in Mexiko, Herr v. Zedtwitz und Gemahlin und Graf Seebach Einladungen erhalten.

— Die Königl. **Majestäten** begeben sich am Sonntage zu mehrtägigem Aufenthalt nach Rehefeld.

— Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen **Johann Georg** und **Max** begeben sich nach Schluß der Ferien wieder nach Leipzig und beenden mit diesem Semester ihre Studien an der dortigen Universität.

— Der gleiche Dank, den Se. Königl. Hoheit **Prinz Georg** nach Beendigung der Manöver an die Königl. Amtshauptmannschaft Pirna für die große den Truppen bewiesene Opferwilligkeit zur Veröffentlichung sandte, ist auch Herrn Amtshauptmann v. Einsiedel in **Dippoldiswalde** zugegangen.

Pfund's Kinder-Milch. Trocken-fütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bankstr. 41/42 (Kamtrie)